

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 106. Montag, den 16. April 1821.

Das Hermannsbad

Liegt an der östlichen Seite des freundlich gebauten Städtchens Lausitz, 6 Stunden von Leipzig, 2 von Grimma, Borna, Colditz, Frohburg, Geithain und 3 von Rochlitz, also in einer sanft hügeligen Gegend, die mit anmuthigen Thälern, bestehend in Wiesen und Laubgehölzen, durchschnitten, und mit vielen Dorfschaften belebt ist.

Das Bad selbst liegt am Fuße eines Berges ungemein angenehm. Das Auge findet einen weiten Spielraum über Wiesen, Felder, Laubgehölze und einige Dorfschaften. Die nächste Umgebung wird durch Gänge im Gehölze, der anliegenden Wiesen und Felder etc. noch verschönert, welche Verschönerung zum Theil schon vollendet ist.

Eine angenehmere und zugleich auch gesündere Lage dürfte nicht leicht ein anderes Bad haben. Denn die meisten befinden sich entweder in engen Bergschächten oder an Sümpfen. Letztere hat die Gegend gar nicht, sondern es trifft sogar der glückliche Umstand ein, daß der Boden mehr oder weniger kalkhaltig ist, und so, nach bekannten physikalischen Gründen und von den Aerzten gepriesenen Erfahrungen, zu den gesunden Gegenden gehört.

An einer bequemen Einrichtung des Bades spart der Besizer, der Herr Amtsrichter Hermann, weder Mühe noch Kosten. Das Brunnenhaus ist bereits fertig, am Badehause, wird fleißig gearbeitet und der Gesellschaftsaal wird bereits auf einer Anhöhe aufgeführt. Dieser ist überseht und mit einem Thurme versehen, der eine Schlaguhr erhalten soll. — Das Ganze wird fertig seyn, ehe die Badezeit heranrückt.

Die ziemlich starke Heilquelle wurde in der Mitte des vorigen Sommers von ohngefähr entdeckt. Der starke schwefeliche Geruch, welcher sich vom Wasser verbreitete, erregte Aufmerksamkeit und führte zu den ersten Versuchen. Etliche Kranke im Orte und der Umgegend wurden theils durch Trinken des Wassers, theils durch Baden in demselben hergestellt, worunter selbst solche Patienten waren, die ihr Uebel viele Jahre erduldet hatten und selbst für unheilbar gehalten waren. Selbst den Winter über ist das Wasser mehrere Stunden weit geholt und mit gutem Erfolg angewendet worden. Die ziemlich große Anzahl der in einem so kurzen Zeitraume Hergestellten, bewogen den Herrn Amtsrichter Hermann, die Quelle fassen zu lassen und eine gehörige Badeanstalt zu begründen. Ehe er sich jedoch zu diesem